Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne
Bern Academy of the Arts

SCHWEIZER GEIGENBAUSCHULE BRIENZ

UNIVERSITÄT BERN

Raubgut – Fluchtgut

Violins confiscated from Jews being stored and examined in the Ghetto bank on Ciesielska Street, Łódź, 1942, photographer Mendel Grossman (© YIVO Archive, New York)

Internationale Tagung
Provenienzforschung Streichinstrumente

–

Looted Assets – Flight Assets
International Conference
Provenance Research String Instruments

Brienz, Schweizer Geigenbauschule
4./5. April 2022

www.hkb-interpretation.ch/raubgut-fluchtgut

Montag / Monday, 4. April 2022

THEMENFELD 1 / PANEL 1

Die historischen Hintergründe / The historical background
Chair: Thomas Gartmann

09.00 Eintreffen, Kaffee / Arrival, coffee

09.30 **Begrüssung / Welcome**
Thomas Gartmann (Bern), Cristina Urchueguía (Bern),
Olivier Krieger (Brienz)

09.45 **Sophie Fetthauer (Hamburg)**
Die Verfolgung von Musikern und Musikerinnen während des «Dritten Reichs»

10.30 **Michael Custodis (Münster)**
Der Sonderstab Musik beim Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg – Ein Forschungsüberblick

Pause / Break

11.30 **Carla Shapreau (Berkeley)**
Nazi-Era Looted Musical Property – The Mechanics of Loss

GESPRÄCHSRUNDE 1 / DISCUSSION 1

12.15 **Die historischen Hintergründe / The historical background**
Mit / With: Sophie Fetthauer, Michael Custodis, Carla Shapreau, Josef Focht, Pascale Bernheim

Moderator: Thomas Gartmann

Pause, Mittagsbuffet / Break, Lunch

THEMENFELD 2 / PANEL 2

Der europäische Handel mit Streichinstrumenten während und nach dem Zweiten Weltkrieg / The European trade in String instruments during and after World War 2
Chair: Olivier Krieger

14.00 **Jason Price (London/New York/Berlin)**
Transatlantic trade in violins during and after the Second World War

14.40 **Robert Brewer Young (London)**
The Hill Company (London) and its trade relations

15.20 **Jean-Philippe Échard (Paris)**
Online archives of violin makers and provenance research:
the trade of old violins (19th–20th c.)

Pause – Break

16.20 **Mark Wilhelm (Suhr)**
Drehscheibe Schweiz – Welche Spuren führen in die Schweiz?
Eine Bestandsaufnahme

GESPRÄCHSRUNDE 2 / DISCUSSION 2

17.00 **Welche Rolle spielten Schweizer Instrumentenhändler im europäischen Handel? / What role did Swiss instrument dealers play in the European trade?**
Mit / With: Mark Wilhelm, Michael Baumgartner, Jason Price, Carla Shapreau; *Moderator: Olivier Krieger*

Apéro und Abendbuffet / Apero and Dinner

19.30 **KONZERT / CONCERT**

Musik verfolgter Komponist:innen für Violine solo / Music by persecuted composers for solo violin
Werke von / Works by Erwin Schulhoff, Stefan Wolpe, Grażyna Bacewicz, Paul Hindemith, Johann Sebastian Bach

Tiffany Tan, Violine / Violin
(Violinklasse / Class Monika Urbaniak, HKB)

Dienstag / Tuesday, 5. April 2022

THEMENFELD 3 / PANEL 3

Die Provenienzforschung im Sammlungskontext: Geschichte – Methoden – Erfolge / Provenance Research in the Context of Collections: History – Methods – Successes
Chair: Gudrun Föttinger (Bern)

Kaffee, Gipfeli / Coffee, Croissants

09.00 **Heike Fricke (Leipzig)**
Museums- und Sammlungsforschung der Organologie in Europa und den USA

09.30 **Philipp Hosbach (Leipzig)**
Provenienzforschung der Kaiser-Reka-Sammlung in Leipzig

10.00 **Josef Focht (Leipzig)**
Digital Organology am Musikinstrumentenmuseum Leipzig

Pause / Break

GESPRÄCHSRUNDE 3 / DISCUSSION 3

11.00 **Worin unterscheidet sich Provenienzforschung im Sammlungskontext von Provenienzforschung im Handelskontext? / How do collections and trade differ in terms of provenance research?**
Mit / With: Josef Focht, Heike Fricke, Philipp Hosbach;
Moderation: Gudrun Föttinger

Pause, Mittagsbuffet / Break, Lunch

THEMENFELD 4 / PANEL 4

Aspekte der Provenienzforschung über Streichinstrumente /
Aspects of provenance research on string instruments
Chair: Olivier Krieger

13.00 **Sandra Sykora (Basel)**
Das Gesetz und seine Grenzen, oder: Warum das geltende Recht bei der Diskussion um NS-verfolgungsbedingte Kulturgutverluste nicht wirklich weiterhilft

13.30 **Jacques Balthazar Soulier (Paris/Bern)**
Forensische Materialitätsforschung als Instrument der Provenienzforschung

14.00 **Michael Baumgartner (Basel)**
Who is who of del Gesù? Über Irrtümer von Zuschreibungen

Pause / Break

15.00 **Pascale Bernheim (Paris)**
The activities of the association “Musique et Spoliations”

ROUND TABLE

15.30 **Perspektiven eines Forschungsprojektes /**
Perspectives of a research project
Mit den interessierten Teilnehmenden / With all participants interested;
Moderator: Olivier Krieger

Abstracts

Dr. Sophie Fetthauer | Musikwissenschaftlerin | Hamburg

Die Verfolgung von Musikern und Musikerinnen während des «Dritten Reichs»

Musikinstrumente wurden während der NS-Zeit unter Wert verkauft, gepfändet, konfisziert, mit auf die Flucht oder die Deportationstransporte genommen. Sie wurden zu Raub- und Fluchtgut. Die Ursache dafür war die Verfolgung der Menschen, die diese Instrumente besessen, gespielt und ihre berufliche Existenz darauf aufgebaut haben. Ziel des Vortrags ist es, das Themenfeld, das hinter der Tagung steht, zu skizzieren. Es geht um die Dimensionen der Verfolgung von Musikern und Musikerinnen während des «Dritten Reichs». Die Grundlage für die Darstellung bietet das *Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit* (www.lexm.uni-hamburg.de), das derzeit über 5500 Personeneinträge, darunter über 950 ausführlich ausgearbeitete Biographien umfasst. Dargestellt werden die Kriterien, die dieses themenbezogene, biographische Musiklexikon definieren. Auf der Basis der Daten aus dem Lexikon wird der betroffene Personenkreis charakterisiert, und zwar mit Blick auf die Bandbreite der Musikerberufe und der Verfolgungsgründe sowie verschiedene soziale Aspekte. Davon ausgehend geht es um einen Überblick über die Konsequenzen der Verfolgung von Fragen der Berufseinschränkung und Ghettoisierung bis zu Exil, Deportation und Versteck.

Dr. Sophie Fetthauer studierte Musikwissenschaften und neuere deutsche Literatur an der Universität Hamburg. Nach diversen Forschungsarbeiten und einer Dissertation im Themenbereich Musik im «Dritten Reich» arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Projekt «Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit» am Institut für Historische Musikwissenschaft der Universität Hamburg.
Zuletzt arbeitete sie an einem Forschungsauftrag zum Cellisten, Dirigenten und Filmmusikkomponisten Arthur Kautzenbach/Kay (1882–1969) im Kontext seiner Familien-, Berufs- und Migrationsgeschichte.

Prof. Dr. Michael Custodis | Musikwissenschaftler | WWU Münster

Der Sonderstab Musik beim Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg –
Ein Forschungsüberblick

Wie im Titel signalisiert, kontextualisiert dieser Beitrag den Sonderstab Musik, sein Personal und seine Tätigkeiten in der Forschungsgeschichte zum Thema. Im Zentrum steht dabei Herbert Gerigk, der sich als Leiter der Hauptstelle Musik im sogenannten Amt Rosenberg auf vielfältige Weise als führender Musikideologe der NSDAP zu etablieren versuchte. Bekannt sind seine Herausgeberschaften von Zeitschriften, populären Buchreihen und des berüchtigten *Lexikon der Juden in der Musik* (gem. mit Theophil Stengel) sowie seine mannigfaltigen Begutachtungen von Künstler:innen und Musikwissenschaftlern. Seit seiner Promotion (1929) und Assistenzzeit bei Joseph Müller-Blattau war Gerigk auch musikwissenschaftlich ambitioniert, wobei ihm erst sein politischer Einfluss und die Unterstützung Werner Kortes die Habilitation 1936 an der Universität Münster sicherten.
Weitaus weniger bekannt während des Zweiten Weltkriegs war Gerigks führende Rolle

beim Raub von Kunst und Kulturgütern in NS-okkupierten Ländern in West- und Osteuropa. Der von ihm geleitete Sonderstab Musik beim Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg griff dabei intensiv auf die musikwissenschaftliche Expertise u. a. von Wolfgang Boetticher, Karl Gustav Fellerer und Rudolf Gerber zurück.
Obgleich Joseph Wulf (1962) und Fred K. Prieberg (1982) bereits die NS-Karrieren zahlreicher Musikwissenschaftler öffentlich gemacht hatten, sollte es bis zu Publikationen von Pamela Potter und Willem de Vries in den späteren 1990er-Jahren dauern, bis das Ausmaß der von Gerigk verantworteten Tätigkeiten des Sonderstabs Musik zu erahnen war, das seither weiter erforscht und diskutiert wird.

Prof. Dr. Michael Custodis studierte von 1993 bis 1995 die Fächer Soziologie, Musikwissenschaft, Filmwissenschaft und Erziehungswissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. 1995 bis 1996 Studium der Fächer Vergleichende Politikwissenschaft und Politische Soziologie an der Universität Bergen (Norwegen). 1996 bis 2000 Studium der Fächer Soziologie, Musikwissenschaft und Erziehungswissenschaft an der Freien Universität Berlin, Abschluss mit einer Diplomarbeit zur kompositorisch-ästhetischen Auseinandersetzung zwischen Pierre Boulez, Karlheinz Stockhausen und Theodor W. Adorno. 2000 bis 2003 Promotion im Fach Musikwissenschaft an der Freien Universität Berlin bei Prof. Dr. Albrecht Riethmüller (Dissertation *Die soziale Isolation der neuen Musik. Zum Musikleben in Köln nach 1945*, Stuttgart 2004). 2003–2010 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im musikwissenschaftlichen Teilprojekt (Leitung Prof. Dr. Albrecht Riethmüller) des DFG-Sonderforschungsbereichs 626 «Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste» an der Freien Universität Berlin. 2008 Habilitation im Fach Musikwissenschaft am Fachbereich Philosophie und Geisteswissenschaften der Freien Universität Berlin. 2010 Berufung an die Westfälische Wilhelms-Universität Münster auf eine Professur für Historische Musikwissenschaft. 2016 Aufnahme in die Agder Vitenskapsakademi Kristiansand (Norwegen). Von 2017 bis 2021 Leiter des DFG-Forschungsprojekts «Nordic Music Politics – The German Dominance of Music in Norway 1930–45» als Teil der deutsch-norwegischen Forschungskooperation «Nordic Music. Resistance, Persecution, Collaboration, and Reintegration in Norway's Music Life 1930–1960». Von Juli bis Dezember 2017 Gastprofessor an der Universität Bergen. 2021 Ablehnung eines Rufes an die Universität Hamburg.

Carla Shapreau | Provenienzforscherin, Juristin und Geigenbauerin |
University of California, Berkeley

Nazi-Era Looted Musical Property – The Mechanics of Loss

During the Nazi era musical material culture was confiscated, stolen, lost, and displaced in significant numbers. These losses were facilitated by evolving regulatory and procedural measures that included targeted confiscations from homes, from bank vaults, in the deportation process, in ghettos, forced labor and concentration camps. For those able to emigrate, losses of musical materials transpired as a result of failed export applications, seizures of property in lifts packed for export, through punishing taxes, and other means. Auctions were a venue for the sale of looted objects as well

as sales under duress, at times advertised as non-Aryan. Musical property was also exchanged in the grey zone of the legitimate transactional world in which dealers acted as conduits for purchases and sales, raising questions of potential duress and tainted transactions. There are many gaps in this history, now in the process of being investigated, with relevant evidence scattered in an array of historical records, public and private. Understanding the mechanisms of dispossession can shed light on the network of people involved, the political and legal forces in play, the processes in place, and the hardships suffered by those who were targeted, hopefully resulting in a reconstruction of this facet of musical history.

Carla Shapreau is a Senior Fellow in the Institute of European Studies at the University of California, Berkeley, where she conducts cultural property research. She leads “The Lost Music Project”, which seeks to reconstruct the history of Nazi-era musical material cultural losses and the aftermath. She is also the Curator of the Ansley K. Salz Collection of Stringed Instruments, Department of Music. In addition, as an intellectual property and art law attorney, Carla Shapreau teaches art and cultural property law at the University of California Berkeley’s School of Law.

Gesprächsrunde 1 / Discussion 1 – Moderator: Dr. Thomas Gartmann
Die historischen Hintergründe / The historical background
Mit / With: Sophie Fetthauer, Michael Custodis, Carla Shapreau,
Josef Focht, Pascale Bernheim

Dr. Thomas Gartmann (*1961 in Chur) studierte an der Universität Zürich Musikwissenschaft, Germanistik und Geschichte (Promotion zum Instrumentalwerk von Luciano Berio). Violinunterricht u. a. bei Elemer Glanz und Daniel Zisman. Heute leitet er die Forschung der Hochschule der Künste Bern und das mit der Universität Bern gemeinsam geführte Doktoratsprogramm Studies in the Arts. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Schweizer Musik, Musik und Politik, Opernlibrettistik, Interpretationsforschung und Musikinstrumente. Publikationen u. a. *Zurück zu Eichendorff! Zur Neufassung von Othmar Schoecks historisch belasteter Oper «Das Schloss Dürande»* (Zürich 2018), *«Als Schweizer bin in neutral». Othmar Schoecks Oper «Das Schloss Dürande» und ihr Umfeld* (Schliengen 2018).

Jason Price | Streichinstrumentenexperte, Händler |
Auktionshaus Tarisio, London/New York/Berlin
Transatlantic trade in violins during and after the Second World War
The first half of the 20th century saw an unprecedented diaspora of musicians and fine instruments away from the cradle of Western Europe into prosperous North American cities where new money was being spent generously on the acquisition of European culture and art. The ways in which these instruments arrived in America established pathways out of Europe that were important – and at times problematic –during the war years of the mid-century.

Jason Price ist Mitgründer und Besitzer des Auktionshauses Tarisio, des derzeit grössten Auktionshauses für Streichinstrumente. Er gilt als einer der führenden Experten für Streichinstrumente. Sein Interesse für die Geschichte des Geigenbaus veranlasste ihn, das digitale Archiv alter Streichinstrumente, das «Cozio Archive», zu übernehmen, es zu optimieren und es einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Ebenso fördert er die historische Forschung über Streichinstrumente durch regelmässige Veröffentlichungen der «Carteggio Features».

Robert Brewer Young | Geigenbauer | Co-Director Hill & Sons, London

The Hill Company (London) and its trade relations

The Hill archives and diaries are a useful resource for understanding some of the secondary effects and complexities related to instrument spoliation during WWII. The impact of this on instrument movements through England is a significant window onto the urgencies of owners and the trade of instruments during and immediately after the war. We will use the archival records of three instruments by Stradivari to explore detailed questions raised for researchers and the uncertainties that the Hill records can help to define.

Robert Brewer Young arbeitet als Geigenbauer und Händler in London. Ausgebildet als Geigenbauer in den Künstlerateliers der Carnegie Hall in New York, hat Robert eine Vielzahl von Instrumenten von Stradivari, Guarneri und anderen klassischen italienischen Meistern betreut. Heute widmet er sich vor allem dem Bau von Streichinstrumenten. Als Co-Director des Traditionsbetriebs Hill & Sons in London betreut er u. a. deren umfangreiche Archive.
Bevor er sich auf den Geigenbau konzentrierte, studierte Robert Fotografie am San Francisco Art Institute und restaurierte antiquarische Bücher in Paris und New York. Diese Fähigkeiten setzt er in seiner Rolle als designierter Forscher und Restaurator des Hill-Archivs ein. Neben seiner Tätigkeit als Geigenbauer ist er tätig als Dozent für Philosophie an der European Graduate School in der Schweiz.

PhD Jean-Philippe Échard | Restaurator |
Musée de la Musique – Philharmonie de Paris

Online archives of violin makers and provenance research:
the trade of old violins (19th–20th c.)

The archives of two Parisian workshops (the one founded by Nicolas Lupot, and the one founded by Georges Chanot) are part of the French national collection of the Musée de la Musique (Cité de la musique – Philharmonie de Paris) and are progressively digitized and made openly accessible online by our institution. Using case studies taken from these archives, this paper will illustrate the very high potentials of the documents produced by violin makers/dealers/experts for their professional business for provenance research.
It appears that a *sine qua non* condition for upcoming advances in the field of violin provenance research is that more and more owners of archives of the violin trade make these essential documents openly accessible online.

Jean-Philippe Échard, PhD, ist seit 1999 am Musée de la musique (Paris, Frankreich) tätig. Seit 2014 ist er der für die Streichinstrumente dieser Sammlung zuständige Kurator. Er fördert die Interdisziplinarität, den Wissensaustausch und die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere durch seine Forschungen über die Geschichte und den Wert von Musikinstrumenten. Er ist Mitglied des derzeitigen CIMCIM-Vorstands.

Mark Wilhelm | Geigenbauer | Suhr
Drehscheibe Schweiz – Welche Spuren führen in die Schweiz?
Eine Bestandsaufnahme
Die Gerichtsakten vom Prozess gegen Henry Werro in Bern und Unterlagen zum Prozess gegen Eugen Tenucci, den Werkstattleiter von Hug in Zürich, geben einen einzigartigen und intimen Einblick in die Handelstätigkeit in der Kriegs- und Nachkriegszeit.
Eine grosse Zahl oft auch prominenter Instrumente ging durch die Werkstätten der beiden international bestens vernetzten Häuser. Bei manchen der Instrumente wurden Etiketten getauscht. Auch Kunden, Kollegen und Lagerbücher wurden regelmässig manipuliert. Auf der Suche nach der Herkunft der vielen von Werro und Hug importierten Instrumente landet man bei den Namen von Händlern, die von ihrer Nähe zum Naziregime profitiert haben. Der Handel fand statt in einem Netzwerk, in welchem sich Händler gegenseitig deckten und Kaufentscheidungen durch hohe verdeckte Provisionen beeinflusst wurden.

Mark Wilhelm leitet seit 1996 die Wilhelm Geigenbau AG in Suhr. Nach seiner Ausbildung als Lehrer und der Geigenbauausbildung an der Geigenbauschule Brienz arbeitete er in Berlin bei Rudolf Pliverics, bevor er nach Suhr zurückkehrte, um die Geschäfte des Vaters Rolf Wilhelm zu übernehmen. Neben seiner Tätigkeit als Geigenbauer und Händler beschäftigt er sich intensiv mit der Geschichte des Geigenhandels in der Schweiz. Zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge erschienen zu dem Thema «geraubte Instrumente im Schweizer Handel?»

Gesprächsrunde 2 / Discussion 2 – Moderator: Olivier Krieger
Welche Rolle spielten Schweizer Instrumentenhändler im europäischen Handel? / What role did Swiss instrument dealers play in the European trade?
Mit / With: Mark Wilhelm, Michael Baumgartner, Jason Price, Carla Shapreau

Olivier Krieger studierte Viola in Hamburg, Freiburg/Brsg und Mannheim, bevor er als Mitglied des Berner Symphonieorchesters in die Schweiz zog. Seine Ausbildung zum Geigenbauer schloss er 2005 an der Geigenbauschule Brienz ab. Nach der Meisterprüfung 2010 widmete er sich vor allem dem Neubau von Instrumenten. Seit 2019 ist er Co-Leiter der Schweizer Geigenbauschule Brienz.

Dr. Heike Fricke | Musikwissenschaftlerin | Uni Leipzig

Museums- und Sammlungsforschung der Organologie in Europa und den USA

Im Zentrum des Vortrags steht die Musikinstrumentensammlung des Musikinstrumenten-Museums des Staatlichen Instituts für Musikforschung in Berlin. Dort wurden vor einigen Jahren die Kriegsverluste des Museums ins Auge gefasst, was eine Rekonstruktion der Sammlungsbestände und Erwerbungen zwischen 1923 und 1945 nach sich zog. Umfang und Inhalt der Vorkriegssammlung waren nämlich bis dato nicht bekannt, da die letzten belastbaren Informationen hierzu aus dem Jahr 1922 stammten. Ferner ist das Wirken der im NS-Staat agierenden Sammlungsleiter für diese Untersuchung von großem Interesse und kann aufgrund der neuen Quellenlage erstmals überhaupt dokumentiert und bewertet werden. Darüber hinaus gilt es internationale Beziehungen und Sammlungsaktivitäten im Kontext des Museums zu beleuchten.

Dr. Heike Fricke studierte Musikwissenschaften, Publizistik und Theaterwissenschaften an der Freien Universität Berlin und promovierte dort mit einer Arbeit zur Klarinette im 18. Jahrhundert (summa cum laude). Sie arbeitete in den Musikinstrumenten-Sammlungen in Berlin (SIMPK), Edinburgh (EUCHMI) und New York (Metropolitan Museum of Art), wo sie mit dem begehrten Andrew. W. Mellon Fellowship ausgezeichnet wurde. Ihre Publikationsliste umfasst Lexikonbeiträge (*Die Musik in Geschichte und Gegenwart, New Grove Dictionary of Musical Instruments, Lexikon der Holzblasinstrumente*), Bücher (*Faszination Klarinette, Die Klarinette im 18. Jahrhundert*) und zahlreiche Aufsätze in Sammelbänden und Fachzeitschriften. Sie ist Herausgeberin der Fachzeitschrift *Rohrblatt* und des *CIMCIM Bulletin*. Am Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig arbeitet sie als Projektleiterin der Digitalisierungs- und Forschungsprojekte TASTEN, REKA und DISKOS.

Philipp Hosbach | Musikwissenschaftler | Uni Leipzig

Provenienzforschung der Kaiser-Reka-Sammlung in Leipzig

Im Zentrum des Forschungsprojektes steht ein Konvolut von 256 Inventarnummern, welches im Juli 1960 vom Musikinstrumentenmuseum der Karl-Marx-Universität Leipzig erworben wurde. Es stammt aus dem Besitz von Paul Kaiser-Reka und umfasst verschiedene Blas-, Streich-, Zupf-, Schlag- und Tasteninstrumente. Da Kaiser-Reka gerade in den Zwischenkriegsjahren Musikinstrumente sammelte, sind mit dem Konvolut unterschiedliche Verdachtsmomente verbunden. Sie reichen von Fragen der Kolonialgeschichte an außereuropäische Musikinstrumente bis zu Aspekten der Enteignung ehemaliger Besitzer in der Zeit des Nationalsozialismus. Hinzu kommen Tauschaktionen einzelner Objekte in den 80er-Jahren, die nicht vollends nachvollzogen werden konnten.

Philipp Hosbach arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Musikinstrumentenmuseum Leipzig. Provenienzrecherchen in Bezug auf die Kaiser-Reka-Sammlung zählten in den letzten Jahren zu seinen Forschungsschwerpunkten. Philipp Hosbach ist derzeit Doktorand der Musikwissenschaften an der Universität Leipzig.

Prof. Dr. Josef Focht | Musikwissenschaftler | Uni Leipzig

Digital Organology am Musikinstrumentenmuseum Leipzig

Musikinstrumente als für sich selbst sprechende Kunstwerke zu verstehen und zu betrachten, wäre aus wissenschaftlicher Perspektive eine unzulässige Einengung ihres Gehalts an historischem Wissen, das zu erschließen und transparent zu machen die Aufgabe der wissenschaftlichen Organologie ist. Die Digital Organology am Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig legt deshalb für Objekte, ihre Sammlungen, ihre chronologischen Karrieren, ihre baulichen Merkmale und all ihre Kontexte ein engmaschiges Netz von Entitäten des Wissens an, das speziell in der Provenienzforschung virtuelle Werkzeuge des Ähnlichkeitsvergleichs und der Hypothesenbildung zum Einsatz bringen kann.

Prof. Dr. Josef Focht leitet seit 2014 das Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig. Seit seinem Studium der Musik- und Theaterwissenschaften sowie den Instrumentalfächern Kontrabass und Klavier an Universitäten und Hochschulen in München, Wien und Tübingen ist er als Consultant, Gutachter und Dienstleister im Ausstellungs- und Museumswesen, für Forschungseinrichtungen und Medien-unternehmen tätig. Er ist Professor für Organologie an der Universität Leipzig. Seine Forschungsprojekte und Publikationen umfassen die Organologie und Historische Aufführungspraxis, Regionalmusikgeschichte und Biographieforschung, Bestands-dokumentation und -erschließung. Werkzeuge und Methoden der Digital Humanities decken darin ein breites Feld ab.

Gesprächsrunde 3 / Discussion 3 – Moderation: Dr. Gudrun Föttinger

Worin unterscheidet sich Provenienzforschung im Sammlungskontext von Provenienzforschung im Handelskontext? / How do collections and trade differ in terms of provenance research?

Mit / With: Josef Focht, Heike Fricke, Philipp Hosbach

Dr. Gudrun Föttinger hat Romanistik und Musikwissenschaft an den Universitäten Bayreuth und Montréal (Canada) studiert. Sie war dort u. a. als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig und betreute sieben Jahre lang die Redaktion einer akademischen Buchreihe zu afrikanischer Literatur, Linguistik, Musik, Theater, Soziologie, Religionen und Kulturen. Nach kurzer Übersetzungstätigkeit für arte.tv war sie von 1997 bis 2014 am Richard-Wagner-Museum mit Nationalarchiv der Richard-Wagner-Stiftung, Bayreuth (D), zunächst im Bildarchiv und als Sammlungsverantwortliche sowie seit 2004 als stellvertretende Direktorin tätig. In dieser Funktion hat sie u. a. an der Museumsneugestaltung und dem Neubau eines Depots mitgewirkt. Seit 2015 ist sie Leiterin der Sammlungen am Bernischen Historischen Museum in Bern (CH) und Mitglied der Geschäftsleitung. Dort war sie fünf Jahre im Projektsteuerungsausschuss einer im Januar 2022 abgeschlossenen Gesamtinventur von über 500’000 Objekten und fokussiert nun die weitere Sammlungserschliessung insbesondere auch auf die Erforschung der Objektprovenienzen. Sie ist Gründungsmitglied und im Vorstand des Schweizerischen Arbeitskreises Provenienzforschung.

Lic. phil. Sandra Sykora | Rechtswissenschaftlerin und Provenienzforscherin | Universität Basel

Das Gesetz und seine Grenzen, oder: Warum das geltende Recht bei der Diskussion um NS-verfolgungsbedingte Kulturgutverluste nicht wirklich weiterhilft

Wer hat ein Objekt gesammelt, gehandelt, ausgestellt? Idealerweise kann die Provenienzforschung beantworten, wer einmal der Eigentümer eines Objekts war und wann, wo und wie dessen Verlust stattgefunden hat. An dieser Stelle setzt die rechtliche Analyse ein: Kann der ehemalige Besitzer oder können seine Erben gegenüber dem heutigen Besitzer noch die Herausgabe verlangen? Oder sind solche Ansprüche durch Zeitablauf untergegangen? Der Vortrag gibt einen Überblick über die rechtliche Situation und stellt internationale Übereinkünfte wie die *Grundsätze der Washingtoner Konferenz in Bezug auf Kunstwerke, die von den Nationalsozialisten beschlagnahmt wurden* von 1998 vor, die «gerechte und faire Lösungen» zum Ziel haben. Diese sind allerdings nicht bindend und wenden sich an staatliche Institutionen, nicht aber an private Eigentümer. Wie ist diese Situation in den Griff zu bekommen?

Lic. phil. Sandra Sykora ist Rechtsanwältin (D) und Kunsthistorikerin (M.A. Uni Zürich). Sie ist Lehrbeauftragte für Kunstrecht an der Juristischen Fakultät der Universität Basel und hat weitere Lehraufträge an der Universität Zürich sowie an verschiedenen Hochschulen. Als freie Rechtsanwältin berät sie Museen, Unternehmen des Kunsthandels, Versicherungen, Künstler und Kunstexperten und ist Rechtsberaterin des Verbands der Museen der Schweiz VMS, des Internationalen Museumsrats ICOM Schweiz und der Vereinigung der Schweizer Kunstmuseen VSK. Schwerpunkte ihrer Tätigkeit sind das Urheberrecht, das Leihvertrags- und Kulturgüterrecht sowie Provenienzrecherchen und Rechtsberatung im Bereich der Kunstrestitution. Sandra Sykora publiziert regelmäßig zum Kunstrecht.

Balthazar Soulier | Restaurator | Hochschule der Künste Bern / Paris

Forensische Materialitätsforschung als Instrument der Provenienzforschung

Balthazar Soulier schloss nach seiner Ausbildung als Geigenbauer an der staatlichen Schule für Geigenbau Mittenwald ein Studium der Restaurierung an der staatlichen Akademie der bildenden Künste Stuttgart als Conservator/Restorer MA ab. Er arbeitet in Paris als Restaurator, Forscher und Händler und wirkte in einem Forschungsprojekt zu historische Geigenlacken an der Hochschule der Künste Bern HKB mit.

Michael Baumgartner | Geigenbauer | Basel

Who is who of del Gesù? Über Irrtümer von Zuschreibungen

Already in the standard violin literature such as William Hill, Charles Gand and Friedrich Niederheitmann, one can find many names of former owners and players of these fabulous instruments. The internet holds many domains – such as “Cozio” – with more or less reliable information. Yet, having a closer look on it, one quite early

becomes aware that the reported history is in many cases contradictious. From my own experience, I had to assert that only few writers took the time to investigate into the former owner names. But without reliable identification of a person and her life, one will never be able to progress.

Michael Baumgartner arbeitet als Geigenbauer, Händler und international tätiger Experte in Basel. Der Name Baumgartner ist in der Welt der Streichinstrumente seit 100 Jahren ein Begriff. Der Grossvater Fritz Baumgartner Senior gründete 1920 in Basel sein Geschäft, in der zweiten Generation gefolgt von Fritz Baumgartner Junior, der seine Söhne Roland und Michael Baumgartner im Beruf des Geigenbauers ausbildete. Michael Baumgartner ist ein ausgewiesener Experte im Altgeigenhandel und Verfasser zahlreicher Fachartikel u. a. über die Geschichte des Geigenbaus in der Schweiz.

Pascale Bernheim | Provenienzforscherin | Paris

The activities of the association "Musique et Spoliations"

"Musique et Spoliations" is a non-profit organisation founded in 2017 whose purpose is to investigate the provenance of musical documents and instruments and, in particular, whereabouts between 1933 and 1945.

This mission of provenance research requires a wide range of skills, whether musicological, organological, historical, museological or legal. Its aim is to raise awareness in the musical and scientific community, encourage publications, identify, support and federate all the actors of the sector.

"Musique et Spoliations" advocates that any person or institution intending to acquire or sell an instrument must ensure that they do so in full knowledge of the instrument's past. This is not only an act of remembrance, but a necessary condition for secure and regular transactions in the future.

Pascale Bernheim arbeitet als Historikerin hauptsächlich im kulturellen Bereich. Im Jahr 2016 beschloss sie, sich ausschließlich der Suche nach geraubtem Musikeigentum zu widmen. Zu diesem Zweck gründete Sie im Jahr 2017 gemeinsam mit der Rechtsanwältin Corinne Hershkovitch den Verein «Musique et Spoliations». Sie initiiert und begleitet zahlreiche Projekte auf nationaler und internationaler Ebene.

Round Table – Moderator: Olivier Krieger

Perspektiven eines Forschungsprojektes / Perspectives of a research project

Mit den interessierten Teilnehmenden / With all participants interested

Eine Initiative der Schweizer Geigenbauschule Brienz in Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste Bern und dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern.
An initiative of the Swiss School of Violin Making Brienz in collaboration with the Hochschule der Künste Bern and the Institute of Musicology at the University of Bern.

Gefördert durch / Supported by:

Schweizerischer Nationalfonds

UBS Kulturstiftung

die Mobiliar

Burgergemeinde Bern

Unterstützt durch die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
www.sagw.ch